



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

III. Für den 17. Aug. Ein fewrige begird haben die Mutter Gottes im Himmel
zu sehen/ nach dem Exempel eines Andächtigen Geistlichen Mans.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

MARIA, meine holdseeligste vnd liebreichste Mutter / wann ich Gottes Mutter were / vnd MARIA was ich bin / vnd ich dich zur würdigkeit der Mutter Gottes erheben könnte / so wolte ich daß du werest die Mutter Gottes / vnd wölte ich auff all meine ehr verzeihen / vnd zufrieden sein mit dem das ich gesund bin. Wer kann / der rede von MARIA besser / vnd liebe sie herrlicher.

Philagia, was dunckt dich von diser tapfferkeit vnd liebe? das ist lieben / also lieben. Wan du so beherzt bist / vnd dergleichen sagen vnd thun darffst / so verrichte es am heutigē tag / vñ protestiere bey der Mutter der lieb auff die weis / deren sich die / welche ich eben angezogen hab / gebraucht haben. Wer weiß es mögte dir so glücklich vnd wol abgehen / daß du mit diser Übung der Liebe einen ort im Himmel erwirbest. dann sie gibt denselben wem sie will / vnd ihr E. Sohn liebt ihm alles gefallen vnd heissets gut was sie thut.

Die Dritte Andacht.

Für den 17. Augusti.

Ein fewrige begird haben die Mutter Gottes im Himmel zu sehen / nach dem Exempel eines Andächtigen Geistlichen Namens.

Als der Gottseelige Henricus à Calstris auß dem Orden des H. Dominici einmal in seiner Zellen bettet / ist ihm in ein hui das liecht außgeloschen: vnd zur selbigen zeit ward seine Kammer von ein andern vngewöhnlichen liecht ganz hellscheinend / vnder hörte eine Stimm die ihn mit seinem Namen riefte. Er entsetz sich darüber höchlich / vnd rief laut: Ach! was höre ich? Dar auff die Seelige Jungfraw / der er sehr zu-

gethan ware / zu ihm gesagt: Ich bin MARIA die Mutter JESU. Henricus ab diser stimm noch mehr erschrocken als vorhin / fiel zur Erden nider vnd sprach: Heiligste Jungfraw vnd mein allerliebste Mutter / weil du es bist / so zeige mir doch dein schönes vnd liebliches Angesicht. Die Gottes Gebärrerin antwortet ihm: Mein Sohn Henrice / du bist noch ein Kind / wachse / vnd dannach wirdstu mich sehen. Philagia, diß hab ich dir zur vnderweisung fürbringen wollen / auff das du nicht begerest die H. Mutter Gottes in disem Leben zu sehen. Du bist solcher Gnaden unwürdig: hiezuhin gehöret ein grössere Tugend vnd vollkommener Liebe Gottes als du hast / vnd darneben wird vns diß gluck ins ewig Leben auffgeschoben. Begehrere / jah inbrünstig begeren sie im Himmel zu sehen / das ist darzu ich dich heut lade. Ludovicus Blosius schreibt / es seye ein gewisse pein vnd straff im Fegfeuer für die / welche in disem Leben nicht hefftig begeren haben in den Himmel zu kommen / vnd das vberaus schön vnd liebliche Angesicht Gottes anzuschawen. Ich will nicht sagen / es seye ein dergleichen Fegfeuer für die / so in ihrer lebzzeit kein grosse begird gehabt die Seeligste Jungfraw zu sehen: das darff ich doch wol sagen / es seye ein sträfliche nachlässigkeit an einem Liebhaber der Mutter Gottes / hierin law vnd kalt sein. Wem solte es nicht leid thun / wan er sie sonst inniglich liebet / daß er so lang dises vnaußsprechlichen guts / welches ihr anschawen mit sich bringt / entberren müsse? Ein Andächtiger Contemplant sagte zu Gott: Deus meus es Tu, & numquam te vidi. Du bist mein Herr vnd Gott / ich dein Diener: vnd ach leider! ich hab dich nimmer gesehen.

Ecce

Phi-

Philagia, wan du die Himmel Königin / welche dein gnädige Frau / deine Mutter vnd deine Allerliebste ist / eiferig liebest / so ist es vnmöglich daß du nicht ein herzliche begird habest sie in ihrer glori vnd vollkommener schönheit zu sehen. Sage derowegen heut hundertmal zu ihr / vnd dein leben lang vber hundert tausentmal : O Domina, Mater mea es tu, & numquam te vidi. Ach: wie geht doch das zu / mein hochgeehrte Frau? Du bist mein Mutter / vnd ich hab dich bis dahin noch niemal mögen sehen! Oder seufftze zu ihr / wie David zu Gott dem Herren: O MARIA, quando veniam & apparebo ante faciem tuam? facies enim tua decora. O MARIA, wan soll ich kommen / vnd für deinem Angesicht erschienen? Dan dein Angesicht ist vber die massen schön. Diß war die heilige Übung / die liebreiche seufftzer vnd seurige begirden eines Geistlichen jungen Manns / insonderheit von der zeit an / als sich mit ihm zugetragen was ich jetzt erzehlen will. (Ioan. Herold. in Promtuariorio mirac. 79. Vide Nieremb. de Amore erga B. V. cap. 17.) Die grosse lieb zur Gottesgebärerin hatte sein Herz ganz eingenomen / darumb wünschete er zum höchsten sie auch in diesem Jamerthal zu sehen. Dese begird trieb ihn an dese gnad von der Himmel Königin offte vnd manigmal zu begeren: welches er so lang vnd so instendig gethan / bis sie endlich einen Engel zu ihm geschickt vnd ihm anzeigen lassen / er solle sich am bestimpren tag fertig halten / die Seeligste Jungfrau werde ihn seiner bitt gewehren vnd sich sehen lassen; doch müsse er sich seiner Augen getrüsten vnd dieselbe dan wagen: dann es wölte sich nicht gebären / mit den Augen / welche die klarheit vnd schönheit ihres Angesichts gesehen hetten / etwas irdisch hinsüro anzuschawen. Er

sagt / er sey zu Friden / vnd achte gering den verlust seiner Augen / wann ihm nur in diesem leben seine liebe Mutter einmal zusehen vergönt werde. Mit lang darnach vberfallte ihn aller hand gedanken / vnd er redet sich selbst also an: Wie? soll ich dann mein gesicht verlieren? Was wird darnach von mir werden? wer wird mich führen vnd leiten? wer für mich sorgen? so muß ich zum Bettler werden. Anderen theils dachte er: Ich will eine so gewünschte gnad nicht außschlagen noch fahren lassen: bin ich nicht der glücklichste Mensch in der ganzen Welt / daß ich das schöne Angesicht der Mutter Gottes mag anschawen? fürwahr die Heilige Engel vnd Außerwöhlten begeren schier nichts anders nach Gott im Himmel zu sehen. Aber / were hie kein mittel zu treffen / daß ich dieses grossen glücks genieße / vnd zugleich meine Augen behalten mögte? Wan mir vorhin gesagt were / das anschawen MARIAE koste so viel / vnd man könne sie nicht als vmb besagten preiß vnd werth zu sehen bekommen / vielleicht würde ich meine begirden so hoch nicht gespannt haben: darnoch soll vnd will ich mein fürhaben nicht ändern; ich hab mein wort dem Engel geben / ich wills halten was es auch immer koste: werde ich blind / so bin ichs jah nicht allein; vnd niemand anders ist mit solcher ehren blind worden. In dem ich diß sag / fällt mir dieses ein / ich solle mit einem Aug die Seelige Jungfrau anschawen vnd das andere darzwischen zuschließen: so werde ich das jenig / welches ich so herzlich liebe / gesehen / vnd zugleich ein Aug zu meiner notturfft erhalten haben. Diser concept vnd einfall gefällt ihm / vnd als ihm die Gebenedeyte Mutter

erscheynet/haltet er das eine Aug zu: aber er befindet sie so wünderbarlich schön/das er/sie besser vnd seinē wunsch nach anzuschawen/ihme fürgenommen/ auch das andere Aug auff zu thū: Als er solches thut/verschwindet die seelige Jungfraw/vnd ließt ihn mit einē Aug klar sehend: das ander hat er durch den glanz der schönheit/die er gesehen/verloren. Dessen vngedacht there es disem frommen Geistlichen sehr leid/das er dise außbündige Himmlische schönheit mit beiden Augen nicht gesehen hette. Ach! sprach er/wie gern wolte ich meine Augen vnd mein leben verlieren/wan ich nur noch einmal sehen mögte was ich gesehen hab? Wer wird mich in diesem meinem ellende trösten? Ach du mein allerliebste Mutter/ist dan kein mittel übrig deines Angesichts noch einmal zu genießen? Wan ich schon das andere Aug/jah hundert/ im fall ich deren so viel hette/meinen mangel abzubüssen vnd das vorige glück nochmal zu erlangen/ verlieren solte/ ligt nichts daran. Wie er mit disē gedanckē bekümmert war/kombt der Engel/vnd ermanet ihn die Jungfräwliche Mutter werde sich zum anderen mal zeigen/vnd nennet ihm dē tag vnd stund/ aber mit dem beding/das er das andere Aug auch dran gebe. Er ist dessen zu friden. Vnsere liebe Fraw kömmt derowegen am bestimmben tag/vnd ließt sich sehen. Wie höchlich sich der Geistliche Man erfreuet/vnd was für einen vnglaublichen trost ihm diß anschawen bracht habe / solches ist mir vnmöglich zu beschreiben. Aber (O gütigkeit der Mutter Gottes!) in dem er wartet auff den verlust seines noch übrigen Augs/hat ihm die Seelige Jungfraw/welche keinem einigen schaden pflegt zuzufügen/das andere Aug nicht allein nicht be-

nommen / sondern dasselbe erhalten/vnd das verlorne wider geben. Nach diser zeit seuffzte er stäts vnd begerte sie zu sehen in der ewigen Glory/welche er auff diser Erden nur obenhin gesehen hatte; weil das kurze anschawen seine begird sie droben allezeit anzuschawen von tag zu tag vermehrte vnd anzündete.

Philagia, hastu keinen lust deine liebe Mutter im Himmel zu sehen? Erwecke in dir sewrige begirden/vnd hoffe es werde dir dise gnad in deinem sterbstündlein/wan sie dir beysehen wird/vnd hernach in alle Ewigkeit widerfahren.

Die Vierte Andacht.

Für den 18. Augusti.

Die Altär der Mutter Gottes ehren oder zieren/nach dem Exempel vieler ihrer Liebhaber.

Hastu ein Andacht die allenthalben fleißig geübt wird. Etliche zünden lechter oder Ampeln an für den Bildern oder Altären der Mutter Gottes. Dise Andacht war vorzeiten / als die Keyserin Pulcheria regierte / zu Constantinopel sehr gemein/vnd sie ist jezund an viellen orten nicht weniger im schwang. Dan man findet Stätt/da die Kaufleute bestieffen sein/am end emer jede Gassen/oder in ihren Winckeln vnd laden einige Ampel/zuehren der Mutter Gottes/vor ihr Bildnuß oder Altar brennen zu lassen. Iah es sein ganze Stätt der Seeligen Jungfrawen also zugethan/das sie auff alle eck der gassen Marienbilder

Ecce 2

vnd